

Ich habe eben die Schranktüren aus dem Fenster geworfen. Ja, das habe ich gemacht. Sie sind nur ein bisschen kaputt geworden. Vielleicht freut sich jemand und packt sie ein. Diesen Menschen würde ich dann sehr intensiv meiden.

Ich brauche neue Möbel. Erstens mag ich meine alten nicht mehr und zweitens sind sie, glaube ich, nicht mehr so geeignet, um darauf zu sitzen, seit ich sie aus dem Fenster geworfen habe und sie in viele kleine Teile zersprungen sind.

Ich habe gerade etwas sehr, sehr Dummes gemacht. Du weißt doch, dass ich noch einen halben Eimer gelbe Farbe hatte. Im Nachhinein stelle ich fest, dass es keine kluge Entscheidung war, ihn aus dem Fenster zu werfen.

Ich habe Angst, dass die Polizei kommt, ich verstecke mich im Bett und tue so, als wäre ich nicht zu Hause.

TELL THEM THE FAIRYTALE GONE BAD!

Meine Wohnung ist auf einmal so groß. Na ja, groß nicht, aber größer. So ohne Möbel. Da stehen jetzt nur mehr drei Kisten, die ich noch immer nicht ausgepackt habe.

Ich habe einen Konflikt mit diesen drei Kisten, sie schauen mich so verächtlich an und verhöhnen mich: Du hast es nicht geschafft, uns auszupacken! Du hast unsere Kolleginnen ausgepackt, aber uns nicht! In der Zeit, seit du hier bist. Warum besitzt du uns dann überhaupt, wenn du die Dinge gar nicht benötigst?

Die Kisten hatten recht, ich habe sie eben auch aus dem Fenster geworfen.

Soll ich mich auch aus dem Fenster werfen?

Haha, sicherlich nicht! Ich werde mich nicht aus Liebe umbringen! Nie! Nein, nein, nein, allein schon aus politischen Gründen nicht! (Aus politischen Gründen würde ich einen Selbstmord in Erwägung ziehen, vielleicht. ABER NICHT AUS LIEBE!)

Das Schöne an Eheringen ist, dass man sie abnehmen kann, ich glaube, deswegen sind sie nicht an den Körper getackert. Damit sie abfallen können, ohne dass man sich den Finger abschneiden muss, wobei es gerade auch nicht so schlimm wäre, sich den Finger abzuschneiden. Ich würde ihn dir schenken, wozu brauche ich einen Ringfinger? Pfui, weg damit. Masturbieren kann ich auch ohne Ringfinger. Na ja, aber ich weiß, was du denkst, und du hast ja auch recht: Wir waren nie verheiratet.

Haben wir vielleicht etwas zu früh aufgegeben? Ich frage das ganz ehrlich und unemotional: Hätten wir nicht noch etwas kämpfen sollen für uns? Ich kämpfe gerne für Dinge, die mir wichtig sind. ICH KÄMPFE. Aufgeben tut man einen Brief. Es ging alles so schnell.

JA, ICH KÄMPFE. Das weißt du. Ich bin wie Christina aus *Grey's Anatomy*. Habe eben wieder die zweite Staffel gesehen und bin entsetzt, dass Shonda Rhimes dafür nicht den Pulitzer Preis bekommen hat. Man kann doch nicht ganz dumm sein, wenn man so ein geniales Kunstwerk schafft. Oder man muss megadumm sein. Ich bin nicht Meredith, ich heule nicht rum und halte meine Hand in den Torso eines Patienten, der eine Bombe in sich trägt. Ich bin hardcore, ich bin Christina. *I fight*.

Weißt du noch, als ich dich gefragt habe, ob ich dir den Pickel auf deiner Wange ausdrücken darf, und du gesagt hast: »Der ist noch nicht reif.« Das war das schönste Gespräch, das wir je hatten.

Die größte Pointe an diesem Debakel ist, dass ich keine 800 Euro für den Schlüsseldienst habe. Ich habe gelogen. Diese ganze Sache hat mich nicht kalt gelassen, ich *fighte* nicht, ich bin nicht Christina, nein, in Wahrheit ist das alles ganz anders. Diese Sache hat mir wieder gezeigt, wie lebensunfähig ich alleine bin. Wer zahlt denn bitte 800 Euro für einen Schlüsseldienst? Wie machen das denn all die anderen? Mit diesen

Kleinigkeiten im Leben umgehen? Ich kann über meine Missgeschicke lachen, aber irgendwann wirkt mein Lachen nur mehr zynisch auf mich. Ich möchte auch so stark sein wie Taylor Swift. Okay, nicht der beste Vergleich, aber wie machen die das denn? Ich habe unlängst im Supermarkt an der Kasse bemerkt, dass ich meine Geldbörse vergessen habe, und habe zu heulen begonnen. Wie ein kleines Kind! Oder all die glitzernden Gays, die ihre *Proudness* über alle Maßen genießen. Wieso kann ich nicht so sein? Gehirn ausknipsen, und die Emotionen vielleicht auch. Und den Rest auch. Und mich hingeben.

Ich bin ein tieftrauriger Mensch. Ich bin Michelle Obama, gefangen im Körper von Dennis Rodman, und kann mich nicht entscheiden, wie ich meine Haare färben soll.

Ich habe dieses unglaublich intensive Gefühl, etwas Radikales tun zu wollen – ganz egal was.

Als sich *Wir sind Helden* getrennt haben, das war doch traurig, das fandest du doch auch!

Ich habe mir eben ein Küchenmesser genommen (das einzig scharfe) und die Klinge in einer langen Geraden über meine Stirn gezogen. Damit all der Quatsch aus meinem Kopf herauskommen kann. Es ist ein anderes Gefühl als das Ritzen an den Armen oder an anderen

Körperstellen, das ich ja schon lange kenne. Das mit der Stirn ist etwas Neues. Der Schnitt sieht gut aus. Wie ein Fenster, durch das all die Schwere und Dunkelheit abziehen kann. Mein Kopf lüftet jetzt ein bisschen durch. Die Gardinen habe ich auch schon lange nicht mehr gewaschen.

Es macht mich so traurig, dass auch Stars älter werden. Schau dir bitte mal Fotos von Melissa Joan Heart und Alicia Silverstone an. Das macht einen so traurig. Und Melissa Joan Heart ist eine Republikanerin, meine Kindheit leidet gerade, dieses innere Kind, von dem immer alle sprechen. Avril muss doch jetzt auch schon mindestens 57 Jahre alt sein. Ich will, dass diese Nacht nie endet, dieser Tag, ich will nicht mehr schlafen, mein Glas soll nie leer werden, meine Zigarette nie ausgehen, ich möchte nicht morgen aufwachen und wieder mit dieser ekligen, kopfschmerzverursachenden Realität konfrontiert sein. BECAUSE THE NIGHT BELONGS TO LOVERS. Ich möchte nicht die Verantwortung für mein Handeln tragen, sondern einfach dir weiter schreiben, jeden Gedanken, und nicht mehr aufhören damit. ANCHOR THIS LOST SOUL.

Was muss in meinem Leben schiefgelaufen sein, dass ich mich so unsicher in meiner Haut fühle? Ist das überhaupt eine berechtigte Frage? Ich bin schon neidisch auf so Leute wie dich: Du bist so ein standfester Mensch, ganz unmetaphorisch. Du stehst einfach da, wenn du stehst. Und wenn du gehst, dann gehst du. Du hattest noch nie psychische Probleme, oder? Nein,

hattest du bestimmt nicht. Du kommst klar mit jedem. Versteh mich nicht falsch, du wirkst gar nicht wie ein Mensch, der mit der ganzen Welt im Reinen ist, aber wenn dich jemand ärgert oder wütend macht, dann beschäftigt dich das nicht so lange. Wenn du abends ins Bett gehst, knipst du das Licht aus und schläfst einfach ein und am nächsten Tag wachst du morgens auf und steigst aus dem Bett. Das habe ich während unserer gesamten Beziehung nie verstanden, wie du das machst. Ich habe mich neben dir gewälzt, mich an dich gekuschelt, in die andere Ecke des Bettes gelegt, dich weggeschubst, mir Gedanken über den einen blöden Satz, den ich an diesem Tag gesagt habe, gemacht. Und du: Du hast geschlafen. Und wenn du am nächsten Tag aufgestanden bist, bist du neben dem Bett gestanden, mit diesem Superhelden-Stand, als würde ein Cape hinter dir wehen, und hast mich angesehen und mich gefragt: Kaffee? Und ich habe gegrunzt wie ein 700-kg-Mann, der am Vortag einen Kanister Wodka geexxt hat.

Als Meredith das mit der Bombe durchmacht, denkt sie die ganze Zeit, dass sie sich nicht an ihren letzten Kuss mit Derek erinnern kann. ERSTENS. Wie dumm ist das? Du stirbst vielleicht und denkst nur an deinen Ex-Freund. Erbärmlich. ZWEITENS. Wer erinnert sich bitte schön nicht an den letzten Kuss mit seinem Ex-Freund? Ich kann mich so gut an unseren letzten Kuss erinnern, an jedes Detail, den Geschmack, den Ort, die Bewegungen der Zungen. DRITTENS. In keinem Krankenhaus der Welt gibt es so schöne Ärzt:innen wie in *Grey's Anatomy*. Deswegen habe ich nicht Medizin studiert. VIERTENS. Ich würde gerne in *Grey's*

*Anatomy* leben. All das Drama, kein Mensch ist psychisch so labil wie die Menschen in Grey's und ich. Ich bin eine Figur aus der Feder von Shonda Rhimes. Nur dass ich nicht so gut aussehe und weniger Sex habe.

Wie pathetisch ist das hier eigentlich? Wie pathetisch bin ich geworden? Ich bin doch eigentlich eine starke, toughe Person, die immer einen Witz auf Lager hat. Es tut mir so leid, dass ich dich mit all meinen dunklen Gedanken belästige, mit meinen 800-Euro-Problemen, meinem Linkin-Park-Leid. Werd erwachsen!

Ich höre The Killers: Mr. Brightside. <https://youtu.be/gGdGFtwCNBE>

Ich verstehe nicht, warum die Scheidung keine Zeremonie ist. Es gibt mehr Menschen, die sich scheiden als taufen lassen. Okay, keine Ahnung, ob das stimmt. Bei der Hochzeit zieht man sich hübsche Kleider an und trinkt teuren Alkohol und tanzt, warum macht man das denn nicht bei der Scheidung? Ich weiß, wir waren nie verheiratet. Meinen Abschiedstanz mit Erika hatte ich trotzdem. Vielleicht hätten wir beide den Schmerz leichter ertragen, wenn wir unsere Trennung gefeiert hätten. Uns noch einmal geküsst, ja vielleicht sogar noch einmal Sex gehabt hätten. Und am Ende unterschreibt man und tritt auf ein Glas oder was immer man sonst machen will.

*In terms of the ›S<-word, that does not enter my mind. And it never has done, in terms of an attempt. Because I am stronger than that. I might be a weak person, but I can take pain.*

Weißt du was? Es reicht mir nicht, ein bisschen am Boden zu sein, bevor ich mich wieder aufrapple. Ich muss mich erst komplett zerstören, bevor ich mein Leben wieder in den Griff kriege. So wie. Wie der Phönix, der aus der Asche steigt. Der verbrennt auch komplett. Man nennt das Akzelerationsprozess. Warum sollte ich meinen Niedergang nicht forcieren? So wie die Linken, die die Nazis bestärkt haben, weil sie davon überzeugt waren, dass der Zweite Weltkrieg neue, bessere Strukturen hervorbringen würde. Ich werde mich vernichten, bis es genug ist. Und dann werde ich mein Leben in den Griff kriegen. Und aus der Asche aufsteigen.

Warum sollte das Leben nicht aus kompletter Selbstaufgabe bestehen? Sich aufgeben und leben. Mir geht es gut mit dem Trinken und der Destruktivität. Wenn ich trinke, geht es mir gut, ehrlich. Warum sollte ich nicht so leben dürfen? Nur weil es nicht die Norm ist. Ich habe mein Selbst aufgegeben, mir ist alles egal, wie ich aussehe, wen ich ficke oder wer mich fickt. Was ich esse. Ich lebe so dahin und es fühlt sich so richtig an wie noch nie. Ich nehme am Tag ein Kilo ab und sehe aus wie eine Leiche, aber was soll's? Und dann bekommt man Krebs vom Kettenrauchen und ich denke: Was soll's? Es ist ein Klischee, aber dennoch kann ich



am Ende sagen: Ich habe gelebt. Mit allem, was ging. Und wenn ich mit 40 an Krebs sterbe, ist das eben so, *who cares*. Ich verstehe, und das meine ich ganz ernst, diesen Drang nicht, alt werden zu wollen. Sich abzusichern für die Zukunft, eine zusätzliche Rentenversicherung abzuschließen und all den Quatsch. Ich gebe mein Geld lieber aus. (Das ich jetzt nicht mehr habe.) *In terms of the ›S‹-word, that does not enter my mind. Just sometimes.*

ICH MÖCHTE ALLES WELTLICHE AUFGEBEN. Meine Mailadresse löschen, WhatsApp, Handynummer, Grindr, Gayromeo, Instagram, Snapchat, was habe ich noch?, Alles löschen. Und meine Identität komplett aufgeben, um ganz viele neue Identitäten zu finden und erfinden. Verstehst du, was ich meine? Ich bin mir sicher, du verstehst das nicht. Mir ist es egal, was ich mache. Was du machst, was irgendwer macht. Wenn mir irgendwer erzählt, dass irgendwer irgendwas irgendwann gemacht hat, denke ich mir nur, na und, I DON'T CARE (wie Judy Garland). Sollen die Leute machen, was sie machen wollen, und ficken, was sie ficken wollen, vor allem die schönen, dünnen, muskulösen Menschen mit ihren schönen Problemen. Die sind mir vor allem egal. Wäre ich Königin der Welt, würde ich die als Erstes einsparen, diese schönen Menschen, die braucht keiner. Keine. Keines. Es klingt pathetisch, ja, aber ich glaube, ich kann gar nicht glücklich sein, niemand kann das. Warum es überhaupt versuchen? Warum nicht akzeptieren, dass hier alles falsch läuft? Es lässt sich viel leichter leben, wenn man nicht so tun muss, als ob es einem gut ginge. Und irgendwie, ironi-

scherweise, geht es mir dann gut, wenn ich die Traurigkeit akzeptiere. Ich will nicht hysterisch sein, mich in nichts reinsteigern, nicht pathetisch sein, nur realistisch. Und die Realität ist: Mir geht es nie gut. Auch nicht mit dir. Wenn ich ganz ehrlich bin, ging es mir mit dir fünf Sekunden lang gut, als ich mich in dich verliebt habe. Fünf Minuten, bevor die ganzen Gedanken kamen, die Gefühle. Ab da war es eine Achterbahnfahrt, ein Drahtseilakt. Das soll nicht heißen, dass ich das mit dir bereue oder nicht schön fand, denn das fand ich, ich fand das sehr schön. Aber unsere Beziehung war wie Schadensbegrenzung in meinem Leben. Ablenkung von mir und meinen Gefühlen. Wenn ich ehrlich bin, ging es mir nie gut. Aber hey, das ist super, dass ich das jetzt weiß. Das ist gar nicht schlimm. Wenn ich falle, richte ich meine Perücke und gehe weiter. Okay, das stimmt ganz und gar nicht, ich heule rum und dann richte ich irgendwann meine Perücke und schwanke, bis ich wieder gehe. Das ist aber nicht schlimm. Das ist mein Leben, das ich irgendwie liebe oder auch nicht, das ist ganz egal. Ich ordne mich ab jetzt nichts und niemandem mehr unter. Damit auch keiner Instanz mehr. Ich lebe eine bewusst ruinöse Existenz. Ich verzichte auf das Prinzip der Nützlichkeit zugunsten des Prinzips der Intensität. Die höchste Intensität erreiche ich durch die Verschwendung, die pure Verausgabung. Ohne Denken an einen Sinn, eine Funktion, eine höhere Instanz. Ich möchte mein Bewusstsein verlieren und mich nur mehr im Handeln verstehen. Und in meinem eigenen Scheitern. Ich möchte die Ausnahme leben, nicht die allgemeine Praxis. Die bedingungslose Auslieferung an den Augenblick, keine Verwertungszwänge mehr.

Okay, sorry für den Pathos, das Pathos, wie sagt man? Tut mir leid. Es ist nur, es gibt nicht die richtigen Worte, um meine Gefühle auszudrücken. Auch nicht die richtigen Artikel. Wenn ich sage, ich liebe dich, dann klingt das sofort pathetisch. Und wenn ich meinen Schmerz beschreibe, ist alleine das Wort Schmerz schon peinlich. Ich habe noch nicht die Sprache gefunden, um über meine Gefühle zu sprechen/schreiben/schreien. Außer die meines Intellekts. Aber es ist falsch, jedes Problem intellektuell zu beschreiben. Mein Intellekt und meine Gefühle sind mitten in einer Ehekrise, und ich möchte nicht Partei ergreifen. Ich kann meine Gefühle nur beschreiben, wenn ich dabei auch witzig oder zynisch bin. Dann ist es okay. Ansonsten tut es mir sofort leid, wirklich leid, dass ich so pathetisch klinge. In meinem Kopf klingt das ganz normal, aber hier, am Display, da liest sich das wie ein innerer Monolog von Meredith. Oder sogar noch schlimmer.

Ich glaube wirklich, dass das funktionieren könnte. Das mit der Selbstaufgabe. Es geht darum, den Punkt zu erreichen, an dem das Bewusstsein nicht mehr Bewusstsein von etwas ist. Ein Bewusstsein, das keinen Gegenstand mehr hat. Die Aufgabe der gewinnorientierten Selbstkontrolle. Freiheit im Verlust der Herrschaft über mich und dich und alle anderen. Die Psychologie sagt, dass Kontrolle ein Grundbedürfnis des Menschen ist, das hat mir meine Therapeutin erzählt. Das verstehe ich nicht, nein, das glaube ich einfach nicht. Es passt gut in das System der Psychologie, aber dass ich von Psychologie nicht viel halte, weißt du ja. Das Grundbedürfnis ist KONTROLLVERLUST. Es gilt,

neue Dogmen zu schaffen: die Hingabe an die innere Bewegung der Lust in Korrespondenz mit den Einwirkungen äußerer Ereignisse. In der Selbstaufgabe, und darin liegt ihr Gewinn (der keinen Ertrag abwirft, keinen Nutzen bringt), kann ich erst zu einer Entfaltung meiner Fähigkeiten, meiner Lüste, meiner Fantasie finden! Verstehst du mich? Mir scheinen die Gedanken so klar zu sein. So klar wie noch nie, so sind die Gedanken gerade. Ich habe nur selten Momente, in denen meine Gedanken scharf sind, jetzt gerade ist so einer. Die Menschen, die ich sehe, sind so beschäftigt damit, sich zu beherrschen, sich zu ordnen, oder am schlimmsten: sich zu finden. HÖRT ENDLICH AUF, EUCH SELBST ZU FINDEN! Sie bauen sich ihre Leben mit ihren »Sicherheiten« und dabei ist doch die einzige Sicherheit, dass nichts sicher ist. Und das ist auch fucking gut so. Denn auf dieser Unsicherheit kann man surfen. Ich dachte, wir würden ewig zusammenbleiben. Da konnte ich nicht surfen. Jetzt kann ich das. Die freiwillige, die gloriose Verschwendung ist doch einfach eine lustvolle Auflehnung gegen das utilitaristische Dogma der Produktivität. Ich will keine »Produktivität« mehr haben. Ich möchte keine Funktionen mehr erfüllen. Ich habe heute den ganzen Tag nichts »Produktives« gemacht, auch wenn mein Gewissen sagt, dass ich das sollte. Es hätte einer der besten Tagen meines Lebens sein können. MEINE GEDANKEN SIND GERADE SO KLAR WIE SCHON LANGE NICHT MEHR. DIESER TAG IST DER TAG DER TAGE. (Es ist wieder Tag, es war Nacht, ich habe nicht geschlafen, dieser Tag dauert schon mehr als 36 Stunden. Aber er bleibt ein Tag für mich.)

Ich möchte, dass dieser Tag, dieser Zustand nie mehr endet. Ich surfe. Ich schwebe.

Ich habe eben noch mal einen Blick aus dem Fenster gewagt, da sind Leute, die das Chaos aufräumen. Es ist auch schon wieder Tagesrummel und die Leute schauen, welcher Wahnsinnige hier gewütet hat. Hihhi, ICH! Ich habe mich gleich wieder versteckt. Ich wünsche mir, dass du jetzt hier wärst und mit einem scharfen Küchenmesser ein bisschen an mir rumschlitzten würdest. Das wäre der größte Liebesakt. Das ist dieses LEBEN. Man denkt nicht an die Narben, die entstehen, sondern nur an den Moment. Ich bin gerade so besoffen, dass ich gar nicht verstehe, warum ich noch tippen kann. Aber ich habe diese besondere Fähigkeit, selbst besoffen auf perfekte Orthographie zu achten, damit wurde ich gesegnet. Vielleicht das Einzige, das ich wirklich kann. Mein Konto ist jetzt im Minus und ich habe so gar keine Lust, mir einen Job zu suchen. Ob die meine Wohnung räumen und meine Leiche finden werden, wenn ich aufhöre, die Miete zu zahlen? Ich will nichts mehr. Höchstens, dass du ein bisschen an mir rumschlitzt.

Das Leben verläuft nicht linear, es ist immer nur fragmentarisch. Ich bin seit 37 Stunden wach. Aber was heißt das schon? Das Leben verläuft ja nicht linear. *I don't think about the »S«-word.* Das wäre zu linear.

\*

Ich wäre so gerne so ein Mensch, der um 7 aufsteht, joggen geht und dann seinen Tag beginnt. Ich bin aber mehr so ein Mensch, der um 15 aufsteht und um 18 Uhr einen Mittagsschlaf macht. Mein Kopf tut weh. Und meine Gefühle auch.

\*

Die Narbe auf meiner Stirn hat eine Kruste gebildet, eine ganz kleine und feine. Die Haut auf der Stirn ist einfach viel dünner als die Haut am Arm. Das ist meine neue Leidensfrist, die ich mir setze. Ich erlaube mir zu leiden, bis diese Narbe verheilt ist. Und wenn sie nur mehr ein kleines Närbchen ist, eingebettet in die Falten auf meiner Stirn, von denen du bestimmt für die eine oder andere verantwortlich bist, höre ich auf zu leiden und kriege meine Sachen wieder auf die Reihe. Solange sie aber nicht verheilt ist, diese Stirnnarbe, erlaube ich mir, zu leiden, das muss man doch dürfen, eine Zeit lang leiden. Jetzt gehe ich Bepanthensalbe kaufen und massiere meine Stirn so sanft und liebevoll, als wäre es nicht meine.

\*

Ich habe heute begonnen, Dinge zu verschenken. Ich möchte nicht mehr so viele Dinge besitzen. Zwölf Kisten, wer hat denn bitte schön so viel Zeug? Ich reduziere meinen Kleiderschrank, meine Bücher, meine DVDs (wozu überhaupt DVDs?, ich habe gar kein Laufwerk), so ziemlich alles, was ich mir an Materialität zugelegt habe. Schon beim Verschenken weniger Dinge habe ich mich heute freier gefühlt – ein kleines bisschen Last war weg.

\*

Wenn ich mich umbringe, würde ich mir nicht die Pulsadern aufschneiden oder Tabletten nehmen oder so einen Quatsch. Ich habe eben beschlossen, dass meine Lieblingsselfmordmethode *Abnehmen* ist. So schlage ich zwei Fliegen mit einer Klappe, wie man so schön sagt.

\*

Ich liege im Schnee. Warum schneit es im Mai auch? Das macht für mich gar keinen Sinn, der Mai ist dazu da, um kurze Röcke und kurze Hosen zu tragen und keinen Pullover, doch jetzt liege ich hier im Schnee und schau mir die Sterne an, diese großen, brennenden Bälle, die sich da um uns drehen, oder umgekehrt. Gestern hatte ich Geburtstag, das weißt du natürlich, ich wollte dich nicht daran erinnern. Es war ein schöner Geburtstag und ein runder noch dazu, sozusagen. Hat sich eher eckig angefühlt. Eckig in einem guten Sinne: die Erotik der Geometrie. Ein gleichseitiges Sechseck ist wohl das schönste Ding, das ich je sehen werde. Und diese Sterne, die ich mir gerade ansehe und deren Name ich gar nicht kenne. Hast du gewusst, dass die von Linkin Park noch immer leben? Ich dachte, die wären schon längst tot. Und: Hast du gewusst, dass man im Internet Sterne kaufen kann? 40 Euro für einen, den man nicht gut sieht, und 80 für einen deutlich sichtbaren. Den kann ich dann nach mir benennen oder nach meinem Darling oder meinem Hund oder wie immer ich auch möchte. Ich überlege sehr stark diese Investition in die Zukunft zu tätigen, denn

so einen Stern zu besitzen, das macht einen schon zu einem echten Menschen, glaube ich. Bei Fatih gab es meinen Hausrotwein nicht mehr, er kam wohl mit der Bestellung nicht mehr nach, und so ein Kiosk hat nicht viel Auswahl, deswegen trinke ich heute Weißwein, du kennst das ja: In der Not frisst der Teufel Fliegen. Warum liegt da so viel Schnee um mich herum? Es ist doch Mai, und der Mai ist dafür da, dass die Sonne scheint und die Leute schön aussehen. Und die Wettervorhersage in meinem Computer, die hat etwas ganz anderes gesagt, da stand kein Wort von Schnee, das hat die, die die Vorhersage erstellen, wohl selbst überrascht, als sie kurzärmelig in ihr Büro kamen und es wieder verließen und in ihren zu früh herausgeholt Sommeroutfits durch den Schnee stapfen mussten: Geschieht ihnen recht! Sage ich. Eines frage ich mich allerdings schon: wie du mich eigentlich so hemmungslos berühren konntest. Diesen Körper: meine Brust, die weder einem Mann noch einer Frau zu gehören scheint. Ich glaube, dass ich ein kluger Mensch bin, und manche sagen sogar, ich sei schön, aber viele auch, ich sei hässlich und dick. Und du, du hast mir gesagt, ich sei schön, mein Körper passe zu dir, aber ich kann dir hier eigentlich nur eine Lüge unterstellen. Wie konntest du mich so belügen? Waren es andere Körper, nach denen du dich sehntest? Mein Körper ist klug, das glaube ich, das weiß ich, mein Körper glaubt und weiß es. Das kriegst du nicht so schnell von einem anderen Körper, das glaube ich, das weiß ich. Ich mag meinen Körper, ja, ich liebe ihn. Nein, das stimmt nicht, ich verabscheue meinen Körper. Ich liebte ihn, als du ihn liebtest. Ja, okay, das ist vorbei, das sehe ich ein, ich muss ihn jetzt alleine lieben, meinen Körper.



Ich sehe ein, das ist vorbei. Warum hast du mir nicht einfach gesagt, dass du meinen Körper nicht liebst? Das hätte so vieles so viel einfacher gemacht. Du hättest doch einfach etwas sagen können.

*Sagen* war nie so deine Stärke.

Du hast eigentlich nie etwas *gesagt*.

Und wenn du etwas *gesagt* hast, dann hatten deine Worte ihre Richtigkeit, nicht weil sie richtig waren, sondern weil von dir eine Richtigkeit ausging, die du wohl mitbringst, die wohl nie anders war, weil du es nicht anders gelernt hast, du hast wohl schon sehr früh als Kind mit dem Sprechen begonnen. Und sehr schnell wieder damit aufgehört. Jedenfalls mit den ehrlichen Worten.

Wohin mit dem Schmerz und der Trauer, da gibt es kein Zimmer dafür. Was unterwegs verloren geht, ist die Aggression. Denn im Supermarkt an der Kasse plötzlich zu weinen funktioniert besser, als den Kassierer zu schubsen. Du gehst mit Problemen ganz anders um als ich und ich hasse es: Du läufst um den Block, als wärst du auf der Suche nach etwas, dabei erträgst du es einfach nicht, nur eine Sekunde still zu sitzen. Stillsitzen, das wollen Erwachsene immer von Kindern, oder? Dein übertriebenes Faible fürs »Spaziergehen« war mir sowieso immer fremd. Manchmal

legt man jede Entscheidung auf die Waage, als hänge das eigene Leben davon ab. Dabei sollte man öfter mal einfach eine Münze werfen. Die Dichotomie von Zahl und Kopf wird unterschätzt. Auch Schnick-Schnack-Schnuck ist eine Möglichkeit. Aber du bist jemand, der ständig Limonaden kauft, und dann beschwerst du dich, dass du kein Geld hast. DAS BIST DU! Jede gekaufte Limonade ist ein Beweisstück in Form eines Getränks, dass du NIE gelernt hast, Entscheidungen zu treffen. Du schläfst, du schläfst nicht. Du isst, du isst nicht. Du trinkst Limonaden. Denn die Limonaden sind die Letzten, die dir noch sagen können, wer du eigentlich bist.

Der Konflikt zwischen Wahrnehmung, Angst und Realität. Ich habe so oft gedacht, dass Freund:innen für mich eine Überraschungsparty schmeißen. Es ist nie passiert. Ich habe das wirklich geglaubt und die Zeichen so gelesen, als würde es so kommen. Jetzt gerade stelle ich mir vor, dass sie Gott und die Welt mobilisieren, damit ich mich nicht umbringe. Dabei weiß ich, wenn ich länger darüber nachdenke, dass sie gerade mit ganz anderen Problemen in ihren Wohnungen sitzen und gar nicht an mich denken. Das ist kein Vorwurf oder so, das ist ein Realitätsabgleich. Meine Fantasie ist viel dramatischer als die Realität. Keine Party, kein Suizid. Nur ich im Schnee.

I GUESS I PICKED THE WRONG TIME TO BE A HUMAN BEING.

Ich hasse Leute, die solche Dinge von sich behaupten.

Wenn ich so daliege, fühlt sich alles gut an, außer dem Atem, der immer weitermacht, der quält mich.

Die Pulsadern am Arm sind doch nur so knapp unter der Haut, damit wir sie besser durchschneiden können.

Die Zeit des »Redens« ist vorbei, ich hasse reden, ich war schon immer ein Mensch, der lieber handelte, manchmal besessen handelte, aber lieber handeln als immer nur labern. Jetzt ist die Zeit des Handelns.

18 Uhr ist keine angemessene Zeit für einen Suizid, finde ich. 22 Uhr passt besser, wenn auch das noch etwas früh ist. Vielleicht doch warten.

Ich sehe all die Leichen von Liebenden, die auf den Gleisen liegen, sodass die Züge gar nicht mehr fahren können und die Leute alle zu spät zu Terminen/Abendessen/Affären/Arbeitsplätzen kommen, weil die Gleise verstopft sind mit diesen toten Menschen, warum bringt sich niemand mehr aus politischen Gründen um? (Auch nicht aus religiösen.) So viele Verspätungen wegen all der liebenden Selbstmörder.

Sich umzubringen macht keinen Sinn, um etwas zu erreichen. Vielleicht gibt es deswegen auch keinen politischen Selbstmord mehr, weil der noch immer etwas will. Das UM ZU kommt zum ersten Mal im Leben (haha, Leben) beim Selbstmord nicht zur Anwendung. Dieser Gedanke ist der verführerischste.

Ich habe mir das auch anders vorgestellt. Billiger Rotwein und Jägermeister, so sterben keine Intellektuellen. Aber Wodka kann ich gerade nicht sehen und so fancy Whiskey-Shit habe ich noch nie verstanden.

Lebe jeden Tag als wäre es dein letzter, haha, jaja, was für ein Scheißmotto, wirklich.

Meine Narbe ist noch nicht verheilt, ob Narben an Leichen wohl noch heilen?

Wenn ich etwas von *South Park* gelernt habe, dann, dass man sich nach dem Tod anscheißt. Ob das wohl wirklich so ist?

Berlin, es ist richtig, dass ich in dir sterbe. Nirgendwo sonst, du ekelige, dreckige, unsympathische Stadt, ich habe dich noch nie gemocht. Schön, dass wir beide also auch an das Ende unserer Beziehung kommen.

Ich stelle mir das angenehme Gefühl vor, nachdem man es geschafft hat. Man stellt sich Selbstmord so schön und romantisch vor, doch selbst die »weichen« Möglichkeiten sind so hart und schmerzvoll. Wo ist denn nur der Ausschaltknopf? Wollte sich Sibylle Berg mal umbringen? Bestimmt. Sie sieht aus wie eine Frau, die schon öfters gestorben ist. Ich liebe diese Frau.

Der Akku vom Computer ist gleich leer. Das macht mich unendlich traurig. Ich heule.

Ich mach's jetzt wohl wirklich, 22:25 Uhr.

Ich würde so gerne elegant abgehen, wie in einem Musical, aber elegant ist da nix (von wegen *South Park* und so).

Ich will keinen Sarg oder so einen Scheiß. Und bei der Trauerfeier darf nicht getrauert werden, die sollen nur schöne 80ies-Popsongs spielen.

Dieses falsche Lächeln oder eher Anspannen des Zahnfleisches, ich kann es nicht mehr sehen.

\*